

An der technischen Hochschule zu Berlin ist dem Privatdozenten für Metallographie, Dipl.-Ing. O. Bauer, und dem Privatdozenten für Chemie, Dr. W. Hinrichsen, der Titel Professor verliehen worden.

Die technische Hochschule zu Dresden verlieh das Reisestipendium aus der Friedrich Siemens-Stiftung, im Betrage von 3000 M., dem Dipl.-Ing. Dr. phil. E. Gräfe in Webau. Das Stipendium wird für eine Reise zum Studium der englischen und schottischen Schieferton- und Mineralölindustrie verwendet werden.

Dem o. Honorarprofessor an der Universität Berlin, Dr. J. van't Hoff, wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

An der Universität Cambridge wurde W. E. Dixon zum Dozenten für Pharmakologie ernannt.

Der französische Metallurge A. Pourcel erhielt vom Iron and Steel Institute die goldene Bessemer-Medaille.

Aus Mitteln der Austin-Stiftung wurden an der Harvard-Universität als Lehrer für Chemie E. J. Cardelli, G. W. Harris und W. H. Hunter angestellt.

Dr. Barnes, J. Woodroffe und J. Guiler wurden zu Examinatoren für Pharmazie der Pharmaceutical Society of Ireland ernannt.

Zum Präsidenten der Hawaiian Sugar Planters Association ist auf der Anfang November abgehaltenen Jahresversammlung S. M. Damon gewählt worden; W. O. Smith ist Sekretär geblieben.

Dr. C. H. Desch wurde zum Dozenten für metallurgische Chemie an der Universität in Glasgow ernannt.

H. G. Harrison wurde zum Stadtchemiker in Deptford, England, ernannt.

Dr. H. Hill von der Universität North Carolina wurde als Dozent für Chemie am North Carolina Agricultur College angestellt.

An der Universität Lemberg habilitierte sich Dr. J. Pruszyński für Pharmakologie.

Dr. B. R. Rickards, Direktor des bakteriologischen Laboratoriums des Gesundheitsamtes in Boston, hat seine Stellung aufgegeben, um die Leitung des Laboratoriums der staatlichen Gesundheitsbehörde in Columbus, Ohio, zu übernehmen.

Anstelle von H. Poincaré und H. Le Chatelier wurden die Proff. Schlösing und Maquenne zu Mitgliedern der Kommission des Poudres de Guerre in Paris ernannt.

Der Dozent für Chemie am North Carolina Agricultur College, Dr. W. A. Syme, wurde zum a. o. Professor ernannt.

A. H. Ware wurde zum Dozenten für Pharmazie am Royal Albert College in Exeter, England, ernannt.

Der Privatdozent für Pharmakologie und Pharmakognosie an der deutschen Universität in Prag, Dr. W. Wiechowsky, hat einen Ruf als Prof. der Pharmakologie an die medizinische Schule in Manila erhalten.

Der Metallurge J. W. Gayley hat seine Stellung als Vizepräsident der United Staates Steel Corporation aufgegeben.

Der Professor der Metallurgie an der Stanford Universität in Kalifornien, Dr. D. A. Lyon, hat

sein Amt niedergelegt, um eine Privatanstellung anzunehmen.

Die 50jährige Doktorjubiläumsfeier beging am 17./12. der o. Prof. und Direktor des chemischen Laboratoriums an der Universität Gießen, Geh. Hofrat Dr. A. Naumann.

Der Vorsitzende des Verbandes keramischer Gewerbe in Deutschland und Generaldirektor der Firma Villeroy & Boch in Mettlach, Geh. Kommerzienrat R. v. Boch-Gallau, starb am 12./12. im Alter von 75 Jahren.

Verlagsbuchhändler W. Knapp in Halle a. S. starb am 24./11.

Der langjährige Präsident der Petersburger pharmazeutischen Gesellschaft, Staatsrat J. Martenson, ist im November, 67 Jahre alt, gestorben.

Der Leiter der elektrochemischen Fabrik in Day bei Vallorbe, Dir. Nourisson, starb am 9./12., 50 Jahre alt.

Der Ölfabrikant und Direktor der British Oil Mills Co., E. Pearson, starb in Gainsborough am 2./12., 76 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Darmstaedter, L., Handbuch z. Geschichte d. Naturwissenschaften u. d. Technik, in chronolog. Darstellung. 2. umgearb. u. vermehrte Aufl., unter Mitwirkung v. Prof. Dr. R. du Bois-Reymond u. Oberst z. D. C. Schaefer. Berlin, J. Springer, 1908. M 16,—

Formanek, J., Untersuchung u. Nachweis organischer Farbstoffe auf spektroskopischem Wege, unter Mitwirkung v. Dr. E. Grandmougin. 2. vollständig. umgearb. u. vermehrte Aufl. 1. Teil mit 19 Textfigg. u. 2 lithogr. Tafeln. Berlin, J. Springer, 1908. M 12,—

Ramsay, W., Die edlen u. d. radioaktiven Gase, Vortrag, gehalten im Österr. Ingenieur- u. Architektenverein zu Wien. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft, 1908.

geh. M 1,40; geb. M 1,80

Bücherbesprechungen.

Ausführliches Handbuch der Eisenhüttenkunde. Von

Dr. Hermann Wedding. 2. vollkommen umgearbeitete Aufl. Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig. Bd. 4, Liefg. 2. M 16,—

In der vorliegenden Lieferung des bekannten Wedding'schen Werkes beginnt der inzwischen verstorbene Verf. die ausführliche Darstellung der Gewinnung des schmiedbaren Eisens aus Roheisen mit der Behandlung der Frischarbeit. Er schildert die Vorgänge des Glühfrischens und die Darstellung des schmiedbaren Gusses, sowie den umgekehrten Vorgang der Kohlung des festen Materials, die Zementation. Ein sehr umfangreiches Kapitel beschäftigt sich mit den verschiedenen Verfahren zur Erzeugung von Schweißisen, dem Herdfrischen und dem Puddeln. Wenn es sich auch zum Teil um Verfahren handelt, welche durch die modernen Methoden zur Erzeugung von Flußeisen aus Roheisen von ihrer ehemaligen Bedeutung verloren haben, so ist die Beschäftigung mit ihnen für den Hüt-

tenmann doch von größerem als nur historischem Werte. Die Erkenntnis, daß die Vertrautheit mit den alten Verfahren und ihren Grundlagen auch dem Hüttenmanne der Jetztzeit nützliche und praktisch wertvolle Dienste zu bieten vermag, hat der Verf. des Werkes stets vertreten. Der Charakter des Werkes, sowie seine reiche Ausstattung mit Abbildungen und Tafeln ist von den früheren Lieferungen her bekannt, so daß sich der Ref. auf eine einfache Anzeige des Inhalts beschränken kann.

R. Schenck.

Oefflers Geschäftshandbuch. (Die kaufmännische Praxis.) Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachleute. 12. verbesserte Auflage, 81.—100. Tausend. Verlag von Richard Oeffler, Berlin SW. 61. M 3,—

Ein sehr nützliches Handbuch, aus dem die vielen Chemiker, die vor die Aufgabe gestellt werden, auch kaufmännisch in ihrer Firma tätig zu sein, eine große Anzahl von brauchbaren Formularen und viele praktische Ratschläge entnehmen werden.

R.

Qualitative Analyse vom Standpunkte der Ionenlehre. Von Dr. Wilhelm Böttger. Zweite umgearbeitete u. stark erweiterte Auflage. Mit 24 Figuren, einer Spektraltafel und besonderen Tabellen zum Gebrauche im Laboratorium. Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1908 524 S. M 10,—

Die Tatsache, daß im Verlaufe von 6 Jahren eine zweite Auflage dieses ganz eigenartig die qualitative Analyse behandelnden, umfangreichen Buches notwendig geworden ist, bezeugt am besten, daß der hierbei vom Verf. verfolgte Gedanke ein sehr glücklicher war. Die neueren Anschauungen über den Zustand gelöster Salze und die heutige Lehre von den chemischen Vorgängen haben sich als ganz besonders fruchtbar für die wissenschaftliche Durchdringung der chemischen Analyse erwiesen. Diese Durchdringung kann und muß auch den Lehrgang dieses Gebietes befruchten, ihn einfacher und übersichtlicher gestalten. Das vorliegende Werk zeigt, zumal in seiner jetzigen Neugestaltung, in ausgezeichneter Weise, daß und wie dies möglich ist, sowohl zum Nutzen des qualitativen Arbeitens wie des Eindringens in die allgemeine Chemie überhaupt. Es zerfällt im wesentlichen in 2 Teile: der erste ist der allgemeinen Chemie gewidmet, soweit sie bei der qualitativen Analyse in Betracht kommt — und das ist ein gut Teil der allgemeinen Chemie —, und bringt deren Grundlehren in sehr klarer, durch Beispiele, insbesondere durch zahlreiche genau beschriebene Versuche erläutelter Darstellung. Der zweite Teil behandelt die qualitative Analyse in der üblichen Stoffeinteilung: Reaktionen der einzelnen, nach den bekannten Gruppen geordneten Ionen, Trennung der einzelnen Gruppen und Aufschließungsvorgänge, überall an der Hand der Darlegungen des ersten Teils; sehr dankenswert ist ein besonderes Kapitel, welches sich mit den Reaktionen der „seltenen“ Elemente — d. h. der bei der gewöhnlichen qualitativen Analyse seltenen Elemente — in sorgfältiger und sachkundiger Weise beschäftigt. Dabei ist die Bearbeitung des Buches so vorgenommen, daß der Anfänger auch zunächst mit den Kapiteln des zweiten Teils beginnen und an der geeigneten Stelle sich aus dem ersten Teil ein-

gehendere Belehrung holen kann, vorausgesetzt, daß er dessen Inhalt in seinen Grundlagen schon kennt. Er wird dann im ersten Teile immer wieder Versuche finden, durch deren Ausführung er diese Grundlagen eingehender zu verstehen lernen wird. Denn diese Versuche brauchen nicht etwa nur Demonstrationsversuche für die Vorlesung zu bleiben; im qualitativ-analytischen Praktikum z. B. in die Reihe der üblichen Reaktionsversuche eingefügt, werden sie diese in trefflichster Weise ergänzen und dazu beitragen, daß der junge Chemiker sich von vornherein daran gewöhnt, im chemischen Denken und Experimentieren stets das Qualitative mit dem Quantitativen zu verknüpfen, nicht jenes ohne dieses zu betreiben. In der Behandlung auch dieses Momentes, wie überhaupt im ganzen Buche, zeigt sich die große Unterrichtserfahrung des Verf. Das Buch kann nicht nur jedem Anfänger des chemischen Studiums auf das wärmste empfohlen werden, sondern auch dem älteren Praktiker, welcher die neueren Anschauungen der allgemeinen Chemie nicht nur abstrakt kennen lernen, sondern auch die Art ihrer Anwendung auf gegebene Probleme an konkreten Beispielen sehen und in ihrer Nützlichkeit würdigen will. Eine kleine Ausstellung möchte der Ref. nicht ganz unterdrücken; sie betrifft die farbige Spektraltafel. Soll eine solche von Nutzen sein, so kann sie es nur durch genaue Wiedergabe der Farben. Diese sind aber hier am roten Ende des Spektrums durchweg zu gelb geraten, so daß z. B. $Sr\alpha$ gelb, $Ca\alpha$ orangefarben erscheint. Bei einer sicherlich in nicht ferner Zeit erforderlichen Neuauflage wird hier wohl eine Änderung empfehlenswert sein.

F. Foerster.

Berzelius—Liebig—Dumas. Ihre Stellung zur Radikaltheorie 1832—1840. Von Prof. Dr. Ed v. Hjelt, Senator, Helsingfors. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, herausgegeben von Prof. Dr. Felix B. Ahrens. 12. Bd., 12. Heft. Stuttgart, Ferd. Enke, 1908. M 1,—

Diese historische Monographie führt uns zurück in die Zeit der ersten großen Entdeckungen auf dem Gebiete der organischen Chemie. Die Arbeit von Liebig und Wöhler über das Radikal der Benzoesäure (1832) erschien als der erste lichte Punkt, als eine Eingangspforte für eine systematische Durchforschung des bis dahin unzugänglichen Gebietes. Berzelius, der oberste Zensor, beurteilte die Arbeit „als den Anfang eines neuen Tages in der vegetabilischen Chemie.“

Dieser neue Tag brachte viel Kampf und Streit, die jahrelange Diskussion über die „Radikaltheorie“. Wöhler trat bei diesen theoretischen Erörterungen, seiner ganzen Natur entsprechend, völlig in den Hintergrund. Neben dem Feuerkopf Liebig waren Berzelius und Dumas die Hauptkämpfer. Bei Verallgemeinerung der Diskussion über die Radikale spitzte sich der Streit besonders auf die Frage nach der Konstitution von Alkohol und Äther zu. Dumas verteidigte seine „Äthertheorie“ (das „Methylen“ CH_2 oder C_2H_4 sollte das Radikal sein); demgegenüber behaupteten Berzelius und Liebig ihre „Äthyltheorie“ (siegreich, jedoch nicht ohne untereinander über die Art der Bindung des Sauerstoffs („Oxyd“ oder „Hydrat“) in Differenzen zu geraten. Berzelius

suchte seine elektrochemisch-dualistische Theorie auch in der organischen Chemie durchzuführen, was ohne gewisse gezwungene Annahmen nicht möglich war. So war ein jeder in seiner Art bemüht, seine Ansicht durchzusetzen. Dumas gab schließlich nach und schloß sogar mit Liebig einen wissenschaftlichen Freundschaftsbund, der allerdings, der Voraussage Berzelius' gemäß, nur recht kurze Zeit vorhielt. Durch die Untersuchung der Substitutionsvorgänge eine Zeitlang in den Hintergrund gedrängt, erhielt die Radikaltheorie wieder frisches Leben, als R. Bunsen mit seinen Arbeiten über die Kakodylverbindungen hervortrat. Doch schließlich mußte sie der weiteren Entwicklung der Wissenschaft das Feld räumen.

Der Verf. hat in dem vorliegenden Hefte den ganzen Verlauf dieser kampfesfrohen Zeit sehr anschaulich geschildert und sich dadurch sicher ein Verdienst um die Förderung des historischen Verständnisses erworben. Lockemann.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Hauptversammlung des Österreichischen Apothekervereins.

In feierlicher Weise wurde am 25./11. in Wien das neue Apothekerhaus eröffnet. Das Glück war dem Apothekerverein hold gewesen, eines seiner Lose hatte einen Treffer gemacht und gleichzeitig hatten sich auch Männer gefunden, die auf der Grundlage der lächerlich kleinen Summe von 30 000 Kr. ein Haus zu bauen wagten. Das Haus stellt einen neuzeitlichen Prachtbau vor, in seinem Innern befinden sich mustergültige Laboratorien, die pharmazeutische Schule und die Bureauräume. Wenn man, wie der Berichtstatter, die alten baufälligen Räume kannte, kann man sich nicht genug über den Fortschritt freuen, der erzielt wurde, und dies umsomehr, als auch in den neuen Mauern moderner Geist zu wohnen scheint. Man kann dem Apothekerverein und seinen Leitern herzlich Glück wünschen. Der Eröffnungsfeier wohnten die Präsidenten des obersten Sanitätsrats, die Hofräte Ludwig und Vogel, ferner die Universitätsprofessoren Skraup und Möller, sowie Dozent Dr. Mittlacher bei. Die Festrede hielt Dir. Hauke, der die Entwicklung des Vereins von den kleinen Anfängen seiner Gründung bis zum heutigen Wendepunkte darlegte. An die Eröffnungsfeier schloß sich die Besichtigung des neuen Gebäudes an, welche zeigte, daß sowohl in den Laboratorien der Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt, wie in den pharmazeutischen und Schullaboratorien alles den höchsten Anforderungen entspricht. Gleichzeitig tagte die Hauptversammlung des Apothekervereins. Den Rechenschaftsbericht erstattete der Sekretär Mr. Sichä. Der Verein umfaßt derzeit 1421 Mitglieder, den Verhältnissen entsprechend war sein Haupttätigkeitsgebiet die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Standes. Er unterhält außer dem chemisch-pharmazeutischen Laboratorium und der pharmazeutischen Schule noch eine Untersuchungsanstalt für Nah-

rungs- und Genußmittel und gibt außer der Vereinszeitschrift auch die österreichischen Jahreshefte für Pharmazie und verwandte Wissenszweige heraus. Über die Tätigkeit des chemisch-pharmazeutischen Laboratoriums berichtete der Direktor desselben, Dr. Mossler; es wurden 2428 Analysen ausgeführt, darunter 1928 Harnanalysen, 212 pharmazeutische Untersuchungen, 273 technische, ferner wurden 69 kosmetische Präparate untersucht. Die Zahl der rein pharmazeutischen Analysen ist bedeutend zurückgegangen, da die Großdrogenhäuser jetzt eigene Untersuchungslaboratorien haben. Über die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel berichtete der Leiter Dr. Mansfeld; die Anstalt feiert heuer ihr 20jähriges Bestehen; sie hat in diesen 20 Jahren 17 923 Analysen durchgeführt und 179 Praktikanten ausgebildet. Im letzten Jahre wurden 1173 Proben untersucht, davon 262 beanstandet. Die Anstalt kontrolliert auch ständig eine Anzahl industrieller Unternehmen. Außerdem wurde eine Anzahl von Vorträgen gehalten, die ausschließlich internes Interesse haben. Wir erwähnen: Die wirtschaftliche Lage des österreichischen Apothekerstandes besprach Dr. Grüner, die geplante Erweiterung der Krankenversicherungspflicht, das künftige Pensionsinstitut und die Prozentnachlaßfrage, sowie die künftigen Apothekerkammern und den Vorschlag zur Einführung von Apothekerkammertagen Tröthandl, zur Einführung einer Dienstordnung in den Apotheken Dr. Willerth.

Drogistische Fachausstellung. In Halle a. S. findet vom 3.—13./6. 1909, anlässlich der daselbst tagenden Delegiertenversammlung, die zweite große Fachausstellung des deutschen Drogistenverbandes von 1873, E. V., statt.

Chemical Society London.

Sitzung am 19./11. 1908.

Vorsitzender: Sir William Ramsay.

1. Dr. F. L. Pyman und W. C. Reynolds „*Meteloidin — ein neues Alkaloid.*“ Verf. untersuchten die alkaloidalen Bestandteile der *Datura meteloides*, einer indischen Solanaceenpflanze, welche rote Blüten und ganz kleine Blätter hat. Außer Atropin und Hyoscin wurde in allen Teilen der Pflanze ein neues Alkaloid $C_{31}H_{21}O_4N$ gefunden, welches Meteloidin genannt wird. Es ist eine krystallinische Substanz, die krystallinische Salze bildet, es ist optisch inaktiv, ebenso physiologisch inaktiv. Wenn Meteloidin hydrolysiert wird, so bildet sich eine neue Base $C_3H_{15}O_3N$, welche die Verf. als „Teloidin“ bezeichnen.

2. Dr. V. H. Veley: „*Die Affinität gewisser Alkaloide gegen Salzsäure.*“ Die Anzahl der Moleküle des HCl, mit welchen ein Molekül eines Alkaloids sich verbindet, ist gewöhnlich geringer als die Zahl der Aminogruppen in dem alkaloidalen Molekül. So bildet das Cinchonaalkaloid, welches 2 N-Atome enthält (im Molekül), Monohydrochloride, die Dihydrochloride werden nur unter speziellen Bedingungen gebildet, während sich Pilocarpin,